



Kauferinger Express

Grünes
Informationsblatt für
Kaufering

März 2015

Nr. 23

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

ein Jahr ist seit der letzten Kommunalwahl vergangen und die Hälfte des Gremiums sind neugewählte Mitglieder. Seither müht sich der Marktgemeinderat, unsere Gemeindepolitik zu gestalten. An Entscheidungen und Themen mangelt es nicht. Doch über allem schwebt das Damoklesschwert des kommunalen Schuldenstandes. Es ist gut, wie zäh um jeden Kleinbetrag gerungen wird. Musikförderung wird gekürzt, Schulen sollen an Küchenherden sparen und Finanzausschüsse sich um all die kleinen Posten kümmern, die zu viel Geld verschlingen. All das ist bitter nötig, denn vieles soll bezahlt werden. Ein Veranstaltungsraum für ein kaum besuchtes Jugendhaus hier, ein großzügiger Mensa-Neubau dort, Bürgschaften für die Lechauhalle sowie ein Kraftwerk, das als Dauerpatient am kommunalen Geldtropf hängt. Nicht zu vergessen der breit gehegte Wunsch nach einem neuen Feuerwehrhaus und einem üppigen Ausbau des Seniorenstifts.

Doch in unserer Marktgemeinde geschehen noch Wunder, und wir werden im Jahr 2015 keine neuen Schulden machen! Das haben wir zum Glück schon im letzten Jahr vorbereitet und die Mittel vorsichtshalber in den Rücklagen geparkt. Raffiniert, nicht wahr?

Ein interessantes Feld der Gemeindepolitik stellen die so genannten „Freiwilligen Leistungen“ dar. Diese seien einer kritischen Prüfung zu unterziehen, so die dringende Empfehlung der kommunalen Rechtsaufsicht. So sehr sich der Gemeinderat auch mühte, eine finanziell bedeutende „Freiwillige Leistung“ einzusparen, es konnte nichts gefunden werden. Ist eine „Freiwillige Leistung“ erst einmal eingeführt, verwandelt sie sich durch mysteriöse Selbstverpflichtungsmechanismen in eine Pflichtaufgabe. Hier Mittel zu kürzen oder gar zu streichen – schier unmöglich!

Von solchen Hindernissen werden wir uns aber nicht entmutigen lassen. Sehen wir also gespannt dem neuen kommunalpolitischen Jahr entgegen und scheuen auch in Zukunft keine Mühen, unsere Marktgemeinde auf den richtigen Kurs zu bringen.

Ihre **Grün-Alternative Liste Kaufering**

Was gehen den Markt Kaufering die Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TISA an?

Bei dem europaweiten Aktionstag letzten Herbst gegen das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA sammelte die GAL Kaufering Unterschriften. Viele Kauferinger kamen eigens zu unserem Info-Stand, um durch die Unterschrift ihren Protest gegen diese im geheimen verhandelten Abkommen auszudrücken. Es zeigte sich, dass die Bürger sehr wach das Geschehen um diese Geheimverhandlungen verfolgen. Vielen wird gewahr, dass unsere soziale Marktwirtschaft und unsere hohen Umweltstandards bedroht sind. Drastisch beschränken diese Freihandelsabkommen die kommunale Selbstverwaltung und Gestaltungshoheit.

Ein Beispiel ist die Planung der B17alt: Eine für die Anwohner wünschenswerte Verkehrsberuhigung könnte durch einen verminderten Durchgangsverkehr zu tatsächlichen oder vermeintlichen Gewinneinbußen von Unternehmen führen. Dagegen könnte die Gemeinde verklagt werden. Es drohen Millionen teure Entschädigungsklagen (Beispiel: Vattenfall gegen Hamburg).

Die GAL-Fraktion beantragte in der jüngsten Gemeinderatsitzung, die derzeit geheim verhandelten Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TISA in ihrer momentan bekannten Form abzulehnen und dies gegenüber dem Städte- und Gemeindetag offiziell zu vertreten. Es stellten sich bereits Kommunen (z. B. Puchheim) und Landkreise (z. B. Weilheim) gegen diese Abkommen.



Durch einen CSU-Antrag wurde dieser Tagesordnungspunkt jedoch abgesetzt. Die notwendige Diskussion wurde damit unterbunden. Ganz im Sinne der im Geheimen verhandelten Abkommen widerspricht dies der oft betonten Transparenz und Offenheit im Gemeinderat. Aber wir werden dranbleiben.

Bürgerrunde

Was wird im Marktgemeinderat gerade diskutiert?

Wie werden Entscheidungen getroffen?

Wer setzt sich für mich ein?

Treffen Sie uns bei der



Grünen Bürgerrunde

**jeden Monat am zweiten Donnerstag um 20 Uhr
im La Piccola Cena, Thomas-Morus-Straße, Kaufering**

Straßenausbau – Beiträge zum Für und Wider

Viele Gemeinden in Bayern und der ganzen Bundesrepublik erheben bei ihren Bürgern Beiträge für die Herstellung und den Ausbau von Straßen. Auch in Kaufering ist das der Fall: Ohne dass ein Hauseigentümer dies hinterfragt, hat er beim Erwerb eines Grundstücks den Erschließungsbeitrag für das Grundstück und somit auch – anteilig - für die Straße bezahlt, die an seinem Haus vorbeiführt.

Wie bei allen Gegenständen des täglichen Lebens bedürfen auch Straßen nach einer gewissen Zeit (die bei guter Pflege der Straße sicher mehr als 30 bis 40 Jahre beträgt) einer Erneuerung oder Verbesserung. Für die dabei anfallenden Kosten sollen nun auch in Kaufering die anliegenden Grundstückseigentümer anteilig zahlen. Aufgrund des Kommunalabgabengesetzes (KAG Art. 5) wird auch Kaufering jetzt zur Einführung einer Abgabenordnung verpflichtet. Ob das vorgegebene System der Beitragserhebung gerecht ist, sei dahin gestellt. Tatsache ist, dass die Anlieger den Vorteil einer gut ausgebauten Infrastruktur genießen. Die Grundstücke bleiben mit auf Vordermann gebrachten Straßen auch in Zukunft werthaltig.

Natürlich gibt es auch Probleme bei der Erhebung von Ausbaubeiträgen. Die GAL hatte sich insoweit bei einem erfahrenen Kommunalpolitiker Rat und Informationen besorgt. Der Abgeordnete der Grünen Landtagsfraktion Jürgen Mistol (seit über zehn Jahren auch im Stadtrat von Regensburg, wo es schon lange eine Straßenausbeitragssatzung gibt) hat in seinem Vortrag dargelegt, dass die Akzeptanz der Beitragserhebung ganz wesentlich von einer frühzeitigen Beteiligung der von der Straßenbaumaßnahme betroffenen Bürger abhängt. Es ist Aufgabe der kommunalen Politik, dem Bürger die Notwendigkeit und den Umfang des Straßenbaus zu erklären und zusammen mit den Betroffenen vertretbare Lösungen zu suchen. Das ist allemal lohnender als nur „von oben herab“ zu bestimmen, wie das unmittelbare Umfeld der BürgerInnen gestaltet werden soll.

Gespaltenes Kaufering

Die Augsburgsberger Straße, auch bekannt als B17alt, spaltet Kaufering. Sie zieht sich, eingebettet zwischen hohen Lärmschutzwällen in Nord-Süd-Richtung, durch den gesamten Ort. Ihre alte Funktion als Bundesstraße zur Verbindung der Region Augsburg mit den Alpen hat sie mit der Eröffnung der neuen B17 eingebüßt. Sie dient nur noch als Ausweichstrecke und zur Erschließung der Wohngebiete. Eine Sperrung der B17alt im Juni 2014 machte dies deutlich.

Verkehrszählungen während dieser Zeit zeigen einen Anstieg des Verkehrs vor allem in der Iglinger Straße und Kolpingstraße sowie auf der Lechbrücke. Dies

fürhte zu spürbaren Belastungen für die Anwohner. Auf der B17 alt fielen dagegen ca. 5- bis 10-mal so viele Autos pro Tag weg, eine deutliche Erleichterung für die Anwohner.

Was können wir also tun?

Eine Totalsperrung der Augsburger Straße wird zwangsläufig zu mehr Verkehr in den Wohngebieten führen. Die Autos müssen also bereits vorher umgeleitet werden. Eine Möglichkeit ist eine Umgestaltung der Kreuzung an der Viktor-Frankl-Straße. Durch einen neuen Kreislauf oder die Änderung der Vorfahrt kann der Verkehr in Richtung der neuen B17 geleitet werden. Gleichzeitig kann die Kreuzung für den Fahrradverkehr umgestaltet und entschärft werden. Auch eine Änderung der Beschilderung auf der neuen B17 kann zu weniger Verkehr in Kaufering führen.

Die Verkehrsführung auf der B17 alt zwischen Iglinger Straße und neuem Kreisverkehr im Norden sollte äußerst behutsam angegangen werden. Jede Öffnung nach Osten oder Westen, z. B. zur Pommern- oder Kolpingstraße, muss genau auf ihre Auswirkung für die Straßen und die Anwohner geprüft werden.



Mit der Umgestaltung der B17alt eröffnen sich weitreichende Chancen für die Ortsentwicklung Kauferings. Das Areal bietet Platz für neue Wohnviertel und eine Erweiterung des Ortszentrums. Die Planung muss daher von Expertenhand und mit Weitblick erfolgen. Eine Ortsentwicklungsplanung mit einer Vision „Kaufering 2030“ steht dringend an. Die Rahmenbedingungen dieser Planung müssen jedoch wir Kauferinger vorgeben.

Ein Zusammenwachsen Kauferings, eine Entwicklung für die Zukunft und eine Aufhebung der Spaltung liegt damit in unserer Hand.

Ihre Meinung ist uns wichtig:

Fragen und Anregungen richten Sie bitte an Patrick Heißler, Singoldweg 17, 86916 Kaufering. Weitere Informationen zur GAL in Kaufering im Internet:

<http://www.gruene-kaufering.de>

[facebook.de/gruenekaufering](https://www.facebook.com/gruenekaufering)

Herausgeberin: Bündnis 90 / Die Grünen - Alternative Liste

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Patrick Heißler



Wegweiser zu gesunden Finanzen in Kaufering

Ohne Frage, die Finanzen in Kaufering sind mit dem hohen Schuldenstand von inzwischen 43 Mio. € (Werke 32 Mio. € und Verwaltungshaushalt mit 11 Mio. €) kein Beispiel für eine finanziell gesunde Gemeinde. Dass hinter den Schulden ein Vermögen steht, ist ein Schönreden des seit Jahren unerfreulichen Zustandes. Zwar stellt z. B. ein Kreisverkehr ein Vermögen dar, ist aber nicht veräußerbar. Hohe Schulden resultieren aus den Investitionen in die Fernwärme, doch diese trägt mit laufend sechsstelligen jährlichen Verlusten auch weiterhin noch zum Schuldenberg bei. Für die kommunalen Vermögen, wie Wasser- und Abwassernetz, Straßen und kommunale Gebäude (Rathaus, Schulen), stehen lang vernachlässigte Sanierungen an, wodurch neue Schulden notwendig werden. Unser so genanntes „Vermögen“ ist weitgehend nicht werthaltig sondern verlustbringend.

Was gilt es in einer so schwierigen Situation zu tun?

Wie in jedem Haushalt: Weniger Geld ausgeben als man einnimmt! Obwohl alle vertretenen Gruppierungen im Rat viel vom Sparen reden, wäre mit weniger Ausgeben schon viel geholfen. Das tut weh, denn wo kürzen und wen trifft es? Hier hat sich eines bewährt, nämlich die „freiwilligen Ausgaben“ für einige Jahre zurückzustellen. Eine derartige Sanierung der Haushalte verschafft neuen Handlungsspielraum.

Konkret bedeutet es langfristig:

- keine Neuverschuldung, sondern eine Entschuldung, wie derzeit schon bei den Gemeindewerken
- keine versteckten Schulden, wie z.B. im Haushalt des Seniorenstifts, mit einem sehr hohen sechsstelligen Betrag
- keine unkontrollierbare und unkalkulierbare Defizitübernahme, wie z.B. bei den Kindergärten
- keine Planung ohne realistische Berechnung der Wirtschaftlichkeit, wie z.B. eine Erweiterung des Seniorenstiftes mit Mehrkosten von ca. 2,6 Mio. €, nur weil eine Sanierung des Daches ansteht.

Es ist also absolute Transparenz erforderlich!

Beispiele für Gemeinden, die diesem Rezept der Gesundung folgen, gibt es genug. Die Umsetzung erfordert Mut, Tatkraft und Willen im Marktgemeinderat, sich gegen Ansprüche von Bedürfnisträgern zu stellen, um die Gesundung unserer Finanzen ernsthaft zu betreiben. Das betrifft in erster Linie den Bürgermeister, der in der Regel Ansprechpartner ist. Dazu gehört aber auch, dass der Marktgemeinderat die Kontrolle der Verwaltung ernst nimmt und ihr beim Gesundungsprozess den Rücken stärkt.

Wenn alle an einem Strang ziehen wird es gelingen.

Altkaufering ist im Wandel

Die Erfahrung der vorangegangenen Jahre zeigte, dass die bauliche Entwicklung im Dorf eine Richtung einschlug, in der der dörfliche Charakter Altkaufering's fortschreitend verloren ging. Alte Höfe wurden abgerissen und durch Bauwerke ersetzt, die ohne Bezug zur Ortslage, Umgebung und Historie gebaut wurden. Wohin diese Art der Bauentwicklung innerhalb weniger Jahrzehnte führt, ist in nicht weit entfernten Orten wie Germering oder Gilching gut zu erkennen. Landwirtschaftlich geprägte Dörfer verwandelten sich in seelenlose Wohn- und Schlafstätten.

Um der „Germeringisierung“ Kaufering's entgegenzuwirken, beschloss der Marktgemeinderat 2013, einen Bebauungsplan für das Dorf zu erstellen. Lage und Größe von Gebäuden, die in Zukunft entstehen, werden festgelegt. Die Anzahl der Wohneinheiten, Grenzabstände und Grünflächen finden Eingang in das Regelwerk. Ziel ist es, neue Gebäude im Zusammenhang mit den gewachsenen Strukturen unseres Dorfes einzufügen.



Die Erstellung eines Bebauungsplans für Altkaufering ist wegen der komplizierten Strukturen im baulichen Bestand oft schwierig umzusetzen. Viele unterschiedliche Interessen, Befindlichkeiten und Gesetze sind zu berücksichtigen. Gemeinderat und Verwaltung gelang es dennoch, nach einigen Umwegen einen Bebauungsplan für den ersten Planungsabschnitt „Kirchberg Süd“ zu erstellen und zur ersten Aus-

legung zu bringen. Man darf es durchaus als Erfolg bezeichnen, dass der Marktgemeinderat die Entstehungsphase des Bebauungsplans trotz massiver Widerstände durchgestanden hat. Zahlreiche Einwände zum „Kirchberg Süd“ sind bereits eingegangen und müssen jeder für sich nun ordnungsgemäß behandelt werden. Die noch folgenden Verfahrens- und Planungsabschnitte stellen eine große Herausforderung dar.

Der Wandel macht jedoch am Lech nicht Halt. Um eine maßvolle Nachverdichtung der bestehenden Strukturen in den Siedlungsgebieten rund um die Iglinger Straße zu ermöglichen, ist eine Regulierung mit Augenmaß erforderlich.

Asyl- und Flüchtlingsarbeit in Kaufering – Fragen an unsere Asylsozialarbeiterin Elke Puskeppeleit

Bereits seit 2011 ist Frau Puskeppeleit in der Asyl- und Flüchtlingsarbeit aktiv. Inzwischen ist sie als hauptamtliche Asylsozialarbeiterin – eine von insgesamt Vieren im Landkreis – unter anderem für Kaufering zuständig.

Kauferinger Express: *Frau Puskeppeleit, Sie sind wahrscheinlich diejenige, die in Kaufering am besten über die Situation der hier lebenden Asylsuchenden und Flüchtlinge Bescheid weiß. Wie sieht denn die Situation dieser Menschen in unserer Marktgemeinde aus, wie funktioniert ihre Betreuung?*

Elke Puskeppeleit: Neben der Arbeit, die ich als Asylsozialarbeiterin leiste und der Arbeit der beiden Außendienstmitarbeiterinnen des Bayerischen Roten Kreuzes, die ebenfalls zahlreiche organisatorische und betreuerische Aufgaben in Kaufering übernehmen, engagieren sich um die 60 Ehrenamtliche. Sie begleiten Asylsuchende und Flüchtlinge beim Deutschlernen oder sind ihnen behilflich, den neuen und fremden Alltag in Deutschland zu bewältigen, indem sie sie bei Behördengängen, bei Arztbesuchen oder auch mal zum Einkaufen begleiten, ihnen helfen, sich zu VHS-Kursen anzumelden oder z.B. am Fußballtraining des VfL Kaufering teilzunehmen. Andere ehrenamtliche Helfer springen sporadisch bei der Organisation von Festen oder Veranstaltungen ein, übernehmen Fahrdienste oder bieten Workshops an, z. B. einen Fahrrad-Reparaturworkshop oder ein Seminar zum Thema „Gesunde Ernährung von Anfang an“. Das ist ein Kurs für junge Mütter, die, fern von der Großfamilie in ihren Heimatländern und mit für sie fremden Nahrungsmitteln konfrontiert, bei der Ernährung ihrer Babys und Kleinkinder Unterstützung erhalten.

Auch die Marktgemeinde selbst leistet wertvolle Beiträge, um die „Willkommenskultur“ ein Stück weit Wirklichkeit werden zu lassen. Asylsuchende und Flüchtlinge in Kaufering können zum Beispiel einen Büchereiausweis erhalten und haben Anspruch auf zwei unentgeltliche Volkshochschulkurse pro Semester. Nicht zu vergessen auch der VfL Kaufering, der den Neuankömmlingen Sportangebote anbietet.

K. E.: *Das klingt wirklich vorbildlich, ja nahezu perfekt.*

E. P.: In der Tat läuft die Betreuung der in Kaufering untergebrachten Asylsuchenden und Flüchtlinge sehr gut. Aber natürlich gibt es auch hier noch Bereiche, die weiter verbessert werden können, auch wenn nicht alles in die unmittelbare Zuständigkeit der Marktgemeinde fällt.

K. E.: *Zum Beispiel?*

E. P.: Zum Beispiel fehlen nach wie vor in vielen Situationen geschulte bzw. professionelle Dolmetscher. Von unseren ehrenamtlichen Betreuern und Paten höre ich häufig, dass sie sich in Gesprächen, in denen es um wichtige Angelegenheiten geht (z. B. Schreiben von Ämtern, Konflikten mit Anwohnern, Arztbesuche oder interkulturelle Fragen) mit den Asylsuchenden und Flüchtlingen nicht oder nicht ausreichend verständigen können. Sobald es an komplexere Sachverhalte geht, reicht eine Verständigung allein mit Händen und Füßen eben nicht. Hier sehe ich die Aufgabe, professionelle und nachhaltige Lösungen zu finden, jedoch vor allem beim Landkreis Landsberg und beim Land Bayern.

Sinnvoll wäre es auch, die Deutschkurse für Asylsuchende und Flüchtlinge über die Grenzen der einzelnen Kommunen hinaus landkreisweit zu koordinieren. So könnten Angebot und Nachfrage viel effizienter gesteuert werden: Manche Lernende brauchen einen sehr langsamen Kurs, anderen wiederum kann es nicht schnell genug gehen. Viele sind totale Anfänger, manche können aber schon recht gut Deutsch und brauchen ein höheres Kursniveau, wenn sie hier ankommen. Wieder andere sind Analphabeten oder sind unserer lateinischen Schriftzeichen nicht mächtig.

Und ganz allgemein sind wir auch weiterhin sehr dankbar für alle, die sich ehrenamtlich in der Asyl- und Flüchtlingsarbeit engagieren. Auch eine Stunde pro Woche hilft da schon viel, vielleicht zum Spielen, Spazieren gehen oder zum gemeinsamen Teetrinken.

K. E.: *Wo können sich diejenigen, die sich engagieren möchten, denn hinwenden?*

E. P.: Als Asylsozialarbeiterin stelle ich gern einen ersten Kontakt zu Asylsuchenden und Flüchtlingen her. Ich bin unter 0171-4412610 oder per E-Mail unter elke.puskeppelit@elkb.de zu erreichen.

Die GAL Kaufering lädt ein:

Vortrag und Diskussion zu Rechtsfragen bei Asylverfahren und Flüchtlingsanerkennung

Referent: **Michael Sack, Fachanwalt für Asyl- und Ausländerrecht**

für alle im Bereich Asyl und Flüchtlinge tätigen Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem Landkreis Landsberg sowie für Betroffene, die über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Eine Verdolmetschung der Veranstaltung ist nicht möglich.

Donnerstag, 23. April 2015, 20 Uhr
Gasthof zur Brücke, Kaufering (Saal im 1. Stock)